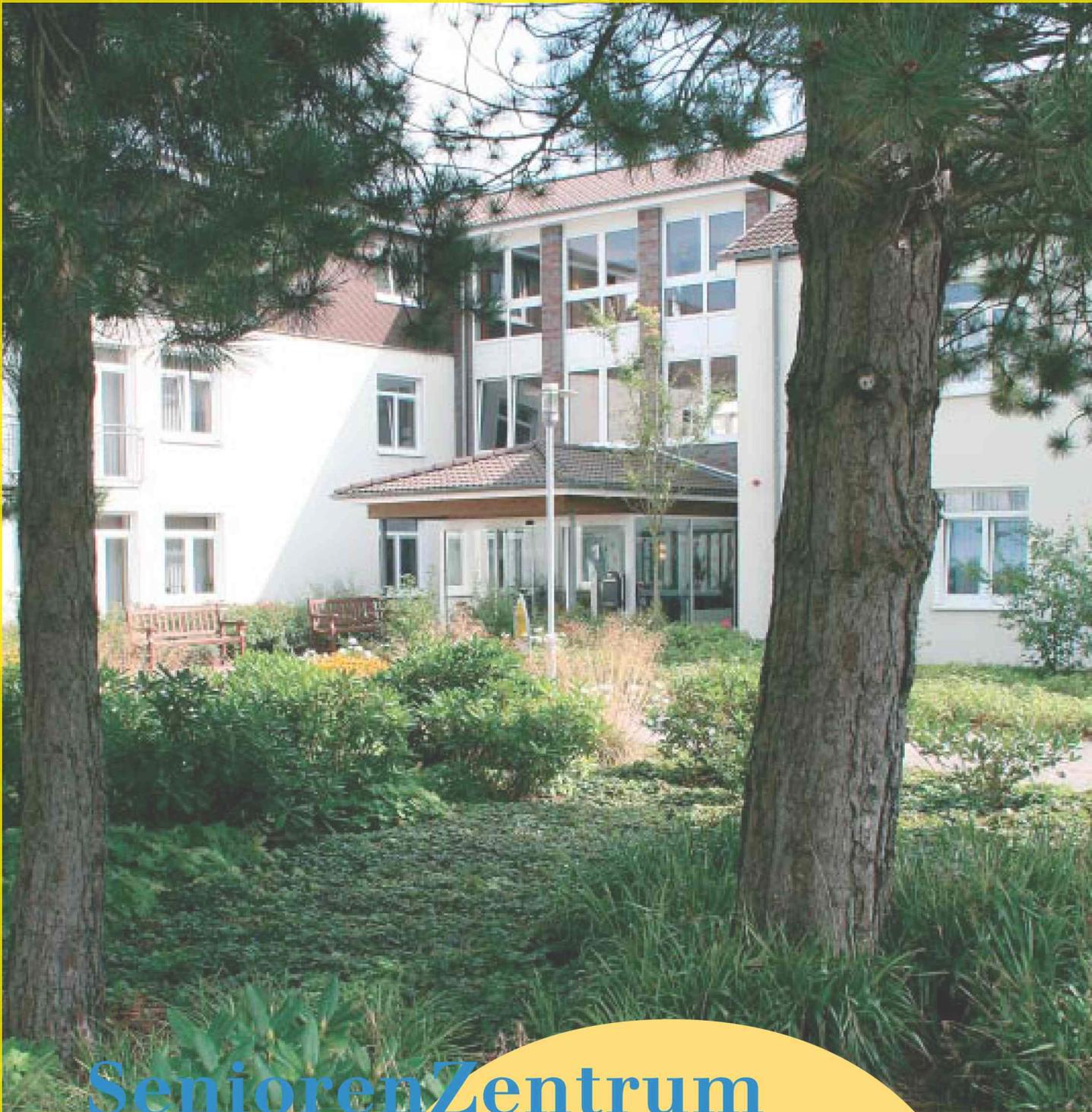


Sommer 2025

HAUSNEHMUNG



SeniorenZentrum

*Osterfeld GmbH*

*begegnen • wohnen • pflegen*

## Monatsspruch

Juni

Die Frucht des  
Geistes aber ist  
Liebe, Freude,  
Friede, Langmut,  
Freundlichkeit,  
Güte, Treue,  
Sanftmut und  
Selbstbeherrschung.

Galater 5,22-23

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Grußwort / Vorwort	Seite 3
Jubiläen	Seite 4
Wichtige Termine	Seite 5
Veranstaltungen	Seite 9
Bauernregeln	Seite 11
Sudoku	Seite 13
Rätsel	Seite 14
Witze	Seite 15
Gedichte / Reime	Seite 16
Jahresz. Geschichten	Seite 19
Oma weiß es am Besten	Seite 26
Lösungen	Seite 28
Ansprechpartner	Seite 29
Copyright/Disclaimer	Seite 30

## IMPRESSUM

SeniorenZentrum Osterfeld  
GmbH  
Heinrich-Mahler-Straße 1+3  
27619 Schiffdorf  
Telefon 04706/ 945-0

Telefax 04706/ 945-199

Website:  
[www.seniorenzentrum-osterfeld.de](http://www.seniorenzentrum-osterfeld.de)

# Grußwort

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen, liebe Angehörige,  
liebe Leser und Leserinnen,

"Wenn der weiße Flieder wieder blüht, sing ich Dir mein schönstes  
Liebeslied ..."

Haben Sie unwillkürlich leise mit gesummt, als Sie diese Zeilen  
gelesen haben? Diese Lied von Franz Doelle war schon in den 20-  
er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland ein  
beliebter Schlager. Damals, unter anderem gesungen von den  
unvergessenen Comedian Harmonists. Auch der deutsch-  
österreichische Filmkomponist Peter Kreuder gehörte zu seinen  
Interpreten.

Anfang der 50- Jahre, gab es dann einen Film, der diesen Titel trug  
und ein großer Erfolg wurde. Der Film war, wie in dieser Zeit üblich,  
ein sogenannter Heimat - und Musikfilm und begeisterte ein großes  
Publikum.

Das Außergewöhnliche an dem Film aber war, dass er Darsteller  
aus der Zeit vor dem Krieg und Vertreter einer neuen und jungen  
Schauspieler-Generation vereinte. Die Zuschauer sahen die "alte  
Garde" mit Willy Fritsch, Paul Klinger und Hertha Feiler. Seite an  
Seite mit jungen Schauspiel- Talenten wie Romy Schneider und  
Götz George in einem amüsanten Spiel der leichten Komödie.

Einen schwungvollen und sommerlich warmen Juni, Juli & August  
wünschen Ihnen

Michael Jacobs und Peter Huusmann, Einrichtungsleiter

# Jubiläen

Will das Glück nach seinem Sinn  
dir was Gutes schenken,  
sage Dank und nimm es hin  
ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,  
doch vor allen Dingen:  
Das, worum du dich bemühst,  
möge dir gelingen.

(Wilhelm Busch)

Wir wünschen allen Geburtstagskinder von Juni, Juli und August  
alles Gute!!



# Wichtige Termine der Einrichtung

## Thementag „Spargelbuffet“

03.06.2025                      10:30 Uhr

In unserer Kochrunde bereiten wir uns gemeinsam einen Spargelsalat zu.

18:00 Uhr  
Buffet

## Waffel backen Haus 1

03.06.2025                      15:00 Uhr

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

## Pfingsten - Andacht

08./09.06.2025                10:30 Uhr

Am Pfingstmontag sind sie herzlich zu einer Pfingstandacht eingeladen.

## Waffel backen Haus 2

10.06.2025                      15:00 Uhr

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

### Waffel backen Ergo

17.06.2025

15:00 Uhr

Wir servieren unsere Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne.

### Gottesdienst

18.06.2025

10:00 Uhr

Pastorin Breuer lädt zu einem gemeinsamen Gottesdienst ein.

### Sommeranfang

21.06.2025

10:30 Uhr

Den Sommer begrüßen wir mit einem fruchtigen Cocktailvormittag auf der Terrasse.

### Sommerfest 2025

25.06.2025

15:00 Uhr

Zusammen mit ihren Liebsten feiern wir an diesem Tag unser diesjähriges Sommerfest unter dem Motto "Auf der Kirmes". Ein bunter Tag mit vielen Aktivitäten und Naschereien, welche an einen Besuch auf dem Jahrmarkt erinnern.

# Veranstaltungen

## Kreatives Gestalten

Bei unseren kreativen Runden können unsere Bewohnerinnen und Bewohner ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Bei diesem kreativen Gestalten bastelten wir bunte Osterdekoration für das Haus.



## Abendveranstaltung

Bei unserer Abendveranstaltung verbrachten wir einen lustigen gemeinsamen Abend, mit frischen Cocktails, Snacks und einem bunten Programm.



## Ostereier färben

Auch in diesem Jahr bekamen wir wieder tatkräftige Unterstützung von der "Kita Regenbogen". Gemeinsam wurden ganze 260 Ostereier bunt eingefärbt und mit viel Liebe verziert. Jung und Alt hatten an diesen beiden Tagen sehr viel Spaß miteinander.



## Seniorengymnastik

Regelmäßige sportliche Aktivitäten dürfen in unserem Hause nicht fehlen. Mit Schwung und Spaß halten wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner fit!



## Bauernregeln für den Juni

Der Monat Juni hat seinen Namen von der römischen Göttin Juno, der Göttin der Ehe, der Familie und der Geburt. Der Name setzte sich bei uns im 16. Jahrhundert durch. Bis dahin wurde der Juni vor allem Brachmond genannt, aber auch Heu-, Lilien-, Sommer- oder Rosenmond.

Brachmond oder Brachet, wie die Bauern den Monat Juni nannten, deswegen, weil im Juni das Brachfeld bearbeitet wurde. Früher ließen die Bauern ja alle drei Jahre das Feld brachliegen, um den Boden zur Ruhe kommen zu lassen und ihn nicht zu sehr auszulaugen. Der Juni ist aber auch der Gras- oder Heumonats, weil in diesem Monat die Heuernte begann, wie heute noch auf den Almlagen der Hochgebirge.

## Bauernregeln für den Juli

Der siebte Monat des Jahres verdankt seinen Namen Julius Caesar, der den julianischen Kalender mit 365 Tagen und mit einem Schaltjahr alle vier Jahre eingeführt hat. Nach altrömischer Zählung war der Juli der fünfte Monat des Jahres, da das römische Jahr im März begann. Der Juli wurde auch der Heumond, Heumonats oder Erntemonats genannt, da im Juli das Heu geerntet wurde. In der zweiten Hälfte des Monats beginnt die heißeste Zeit des Jahres, die sogenannten Hundstage. Der Juli ist allerdings auch oft von starken Gewittern und kurzen aber heftigen Regenschauern geprägt.

## Bauernregeln für den August

Der achte Monat im Jahr hat seinen Namen von Augustus - was so viel wie "der Erhabene", "der Ehrwürdige" heißt - , dem Würdenamen des Kaisers Oktavian Ursprünglich wurde der Monat Erntemonats oder Sommermonds genannt. Diese Bezeichnungen konnten sich aber nicht durchsetzen, da in den Klöstern und Kanzleien ausschließlich das lateinische augustus gebräuchlich war.

In den verschiedenen Gegenden wurde der achte Monat auch Sichelmonds genannt, in Anlehnung an die Sichel, das Werkzeug also, mit dem Getreide geschnitten wurde.

## Bauernregeln im Juni

Stellt der Juni mild sich ein,  
wird mild auch der Dezember sein.

Juni trocken mehr als nass,  
füllt mit gutem Wein das Fass.

Gibt es im Juni Donnerwetter,  
wird das Getreide umso fetter.

## Bauernregeln im Juli

So golden die Sonne im Juli strahlt,  
so golden sich der Roggen mahlt.

Regnet es im Juli heraus,  
schaut der Bauer nicht gern aus dem Haus.

Ist der Juli heiß und schwül,  
braucht der Bauer der Hände viel.

## Bauernregeln im August

Wenn der August ohne Regen abgeht,  
das Pferd vor leerer Krippe steht.

Im August der Morgenregen  
wird vor Mittag sich noch legen.

Fängt der August mit Hitze an,  
bleibt sehr lang die Schlittenbahn.

# Sudoku

Leicht:

Mittel:

6	9						
8				1	3		7
7		9	5	4		2	1
3	1			2	9		
5		2	6			1	3
			3	1			8
	7			2			4
		4			7	8	
	5	8	9	3			2
							6

3	9						7
7		1	6				2
4		3		2	9	8	
		3		8		6	9
	2	5	7		6		1
8		4			2		
			1			7	8
	8	1	5				
	5	4		8	7		3
							2

Schwer:

6			3				1
		8					3
		1	5				
		2					
6	9	3				8	
1	5	7			6		
	2		5		4		
8			9	1			7
			7			5	

## Lösungen:

Die Lösungen finden Sie auf Seite 28!

# Rätsel

vulkan. Gestein	▼	ugs.: Hieb	langweilig	Insel der Balearen	Männername	▼	Hinweis	▼	Bootsart	▼	amerik. Regisseur (Woody)	Feder- vieh
Anruf eines Schiffes	▶	▼	○ 2	▼	vorlaut und frühreif	▶	▼	○ 8	▼	▼	▼	▼
Stich- waffe	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Erken- nungs- zeichen	▶	▼	▼	winziger Wasser- lauf	▼
▶	▼	▼	▼	▼	Früchte aus- pressen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Vergnügen	▼	Teil des Uhr- werkes	Tierpark	○ 5	▼	▼	wildes Durch- einander	▶	Likör- gewürz	▶	○ 4	▼
Blas- instru- ment	▶	▼	▼	▼	amerik. Schausp. (Jessica)	kurz f. Cam- corder	▶	▼	▼	▼	... Kong	Schorn- stein
Vorname d. Reich- Ranicki	▼	Buch- staben- folge	▼	TV- Krimi- serie	mit ... und Krach	▶	▼	▼	Pickel	▶	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	kurze Dar- stellung	▶	▼	○ 3	▼	▼	▼
öffentl. Verkehrsmittel	▶	▼	▼	▼	ökol. erzeugt	▶	▼	○ 6	lat.: Ente	▶	○ 7	▼
Land d. Lächelns	▶	○ 1	▼	▼	▼	▼	Lediger	▶	▼	▼	▼	▼

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

## Lösung:

Die Lösung finden Sie auf Seite 28!

# Witze

Die typischen 4 Jahreszeiten in Deutschland: Schnee, Heuschnupfen, Hitze, Regen.

Du hast 5 Murmeln in der Tasche, 2 fallen raus- was ist in der Tasche?  
Ein Loch

Was machen Mathematiker im Garten?  
Wurzeln ziehen

"Auf einer Skala von 1 bis 10, wie sehr haben Sie in Ihrer Beziehung die Hosen an?"  
"Schatz? Darf ich bitte an einer Umfrage teilnehmen?"

"Papa, was ist ein Alkoholiker?"  
"Siehst du die zwei Vögel da drüben auf dem Ast? Ein Alkoholiker würde vier Vögel sehen."  
"Aber Papa, da ist doch nur ein Vogel!"

Ein Malerlehrling soll die Markierungen auf der Autobahn erneuern. Am ersten Tag schafft er mehr als zwei Kilometer, am zweiten Tag nur noch 500 Meter, am dritten Tag sogar nur noch 200 Meter. Fragt der Chef: "Warum schaffst du nicht mehr so viel wie am Anfang?"  
Darauf der Lehrling: "Naja, der Weg zum Farbeimer ist inzwischen echt weit..."

Mein Freund hat mich kurzfristig zum Finale der Fußball Weltmeisterschaft eingeladen, er hat noch ein Ticket übrig. Leider heirate ich an diesem Tag. Wenn du jemanden kennst, der Interesse hat, sag bitte kurz Bescheid:  
Sie wartet vor der Gottlieb-Kirche, ist blond, 1.70 groß und heißt Stephanie.

# Gedichte / Reime

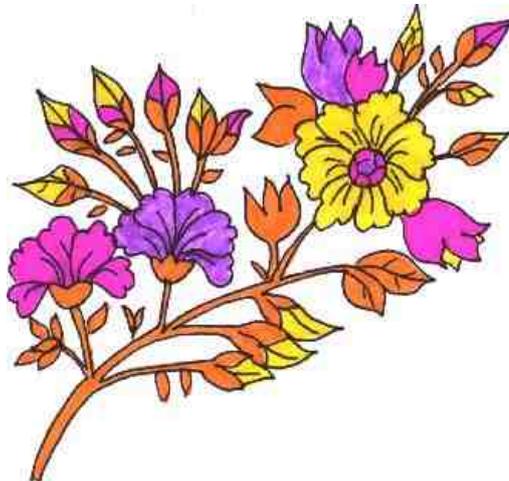
## Gedicht im Juni:

### Vergissmeinnicht

Es blüht ein schönes Blümchen auf unserer grünen Au.  
Sein Aug ist wie der Himmel so heiter und so blau.  
Es weiß nicht viel zu reden, und alles, was es spricht,  
ist immer nur dasselbe, ist nur Vergissmeinnicht!

Wenn ich zwei Äuglein sehe so heiter und so blau,  
so denk ich an mein Blümchen auf unserer grünen Au.  
Da kann ich auch nicht reden, und nur mein Herze spricht  
so bange nur, so leise und nur: Vergissmeinnicht.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben



## Gedicht im Juli:

### Nee, das geht nicht

Das Meer- wenn ich schon darüber spreche,  
hat eine feuchte Oberfläche,  
da finden keine Stürme statt  
wie es stets ruhig daliegt, groß und glatt.  
So weit wär alles schön und gut.  
Doch was sich unter Wasser tut,  
das zu erzählen sträubt sich jeder Feder:  
es frisst den andern auf ein jeder!  
Je größer der Fisch, je kesser!  
Dort toben Kämpfe bis aufs Messer!  
Was ganz der Wahrheit nicht entspricht,  
denn Fische mit Messer geht ja nicht.

Heinz Ehrhardt ( Das große Heinz Ehrhardt Buch, 2001,  
Lappan Verlag)



## Gedicht im August:

### Fährt der alte Lord fort

Fährt der alte Lord fort und die gute alte Misses gibt ihm ein paar Kisses. Wenn er da so flitzt, lacht er ganz verschmitzt.

Denn er fährt nach Counterberry- zu der Mary Lou. Trinkt bei ihr nur ein Glas Sherry, das ist very true. Doch ich frag wozu. Sie auch, was?

Fährt der alte Lord fort und die gute alte Misses gibt ihm ein paar Kisses. Wenn er da so flitzt, lacht er ganz verschmitzt.

Denn er fährt nach London City, sieht sich dort mal um. Trinkt dann bei der blonden Kitty nur ein Gläschen Rum. Doch ich frag warum? Jeder fragt sich das.

Fährt der alte Lord fort und die gute alte Misses gibt ihm ein paar Kisses. Wenn er da so flitzt, lacht er ganz verschmitzt.

Denn er fährt nach Wulfer Hampton zu der Conny hin. Trinkt dort einen ganz verschämten winzig kleinen Gin. Wieder oder Sinn. Natürlich!

Fährt der alte Lord fort und die gute alte Misses gibt ihm ein paar Kisses. Wenn er da so flitzt, lacht er ganz verschmitzt.

Denn er fährt doch heut zur Elli hin nach Halifax. Und trinkt hemmungslos den Fruchtsaft mit der Elli ex. Hä, ja.

Fährt der alte Lord fort und die gute alte Misses gibt ihm ein paar Kisses. Wenn er da so flitzt, lacht er ganz verschmitzt.

Und dann unterwegs. Na was soll schon sein? Sagt der Lord im Ford dort, fahr ich nicht mehr im Ford fort. Äh, äh. Bleib bei der Misses. Was soll ich'n machen!? Gib ihr ein paar Kisses, und fahr nicht mehr aus. Ich bleib jetzt zu Haus. Bis auf weiteres, bis auf weiteres, bis auf weiteres, ha, ha. Zuhause.

# Jahreszeitliche Geschichten

## Von dem Fischer und seiner Frau

Es war einmal ein Fischer und seine Frau, die wohnten zusammen in einem Pißpott, dicht an der See, und der Fischer ging alle Tage hin und angelte: und er angelte und angelte.

So saß er auch einmal mit seiner Angel und sah immer in das klare Wasser hinein: und so saß er nun und saß.

Da ging die Angel auf den Grund, tief hinunter, und als er sie heraufholte, da holte er einen großen Butt heraus. Da sagte der Butt zu ihm: „Hör' mal, Fischer, ich bitte dich, laß mich leben; ich bin kein richtiger Butt, ich bin ein verwunschener Prinz. Was hilft dir's, wenn du mich totmachst? Ich würde dir doch nicht recht schmecken! Setz' mich wieder ins Wasser und lass mich schwimmen.“ „Nun“, sagte der Mann, „du brauchst nicht so viele Worte zu machen; einen Butt, der sprechen kann, werde ich doch wohl schwimmen lassen.“ Damit setzte er ihn wieder in das klare Wasser; da ging der Butt auf den Grund und ließ einen langen Streifen Blut hinter sich. Da stand der Fischer auf und ging zu seiner Frau in den Pißpott.

„Mann“, sagt die Frau, „hast du heute nichts gefangen?“ „Nein“, sagte der Mann, „ich fing einen Butt, der sagte, er wäre ein verwunschener Prinz, da hab ich ihn wieder schwimmen lassen.“

„Hast du dir denn nichts gewünscht?“ sagte die Frau. „Nein“, sagte der Mann, „was sollte ich mir denn wünschen?“ „Ach“, sagte die Frau, „das ist doch übel, immer hier in 'nem Pißpott zu wohnen, der stinkt und ist so eklig. Du hättest uns doch ein kleines Häuschen wünschen können. Geh noch mal hin und ruf ihn! Sag ihm, wir wollen ein kleines Häuschen haben, er tut das gewiß.“ „Ach“, sagt der Mann, „was soll ich da noch mal hingehen?“ „Ih!“, sagte die Frau, „du hattest ihn doch gefangen und hast ihn wieder schwimmen lassen: er tut das gewiß. Geh gleich hin!“ Der Mann wollte noch nicht recht, wollte aber auch seiner Frau nicht zuwiderhandeln und ging hin an die See.

Als er dorthin kam, war die See ganz grün und gelb und gar nicht mehr so klar. So stellte er sich hin und sagte:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

Da kam der Butt angeschwommen und sagte: „Na, was will sie denn?“ „Ach“, sagte der Mann, „ich hatte dich doch gefangen. Nun sagt meine Frau, ich hätt‘ mir doch was wünschen sollen. Sie mag nicht mehr in ‘nem Pißpott wohnen, sie will gern ein kleines Häuschen.“ „Geh nur hin“, sagte der Butt, „sie hat es schon.“

Da ging der Mann hin, und seine Frau saß nicht mehr im Pißpott; an ihrer Stelle stand jetzt ein Häuschen, und seine Frau saß vor der Türe auf einer Bank. Da nahm ihn seine Frau bei der Hand und sagte zu ihm: „Komm nur herein, sieh, nun ist das doch viel besser.“ Da gingen sie hinein, und in dem Häuschen war ein kleiner Vorplatz und eine kleine saubere Stube und Kammer, wo jedem sein Bett stand, und Küche und Speisekammer, alles aufs schönste aufgestellt, Zinnzeug und Messing, was eben so dazu gehört. Und dahinter war auch ein kleiner Hof mit Hühnern und Enten und ein kleiner Garten mit Grünzeug und Obst. „Sieh“, sagte die Frau, „Ist das nicht nett?“ „Ja“, sagte der Mann, „so soll es bleiben; nun wollen wir recht vergnügt leben.“ „Das wollen wir uns bedenken“, sagte die Frau. Da aßen sie etwas und gingen ins Bett.

So ging das wohl nun acht oder vierzehn Tage; da sagte die Frau: „Hör‘, Mann, das Häuschen ist auch gar zu eng, und der Hof und der Garten ist so klein; der Butt hätt‘ uns auch wohl ein größeres Haus schenken können. Ich möchte wohl in einem großen steinernen Schloß wohnen. Geh hin zum Butt, er soll uns ein Schloß schenken.“ „Ach, Frau“, sagte der Mann, „das Häuschen ist ja gut genug; wozu wollen wir in einem Schloß wohnen?“

„Ih was“, sagte die Frau, „geh nur hin, der Butt kann das schon tun.“ „Nein, Frau“, sagte der Mann, „der Butt hat uns erst das Häuschen gegeben; ich mag nun nicht schon wieder kommen, den Butt könnte das verdrießen.“ „Geh doch“, sagte die Frau, „er kann das recht gut und tut es auch gern; geh du nur hin.“

Dem Mann war sein Herz so schwer, und er wollte nicht; er sagte zu sich selber: „Das ist nicht recht.“ Aber ging doch hin.

Als er an die See kam, war das Wasser ganz violett und dunkelblau und grau und dich, und gar nicht mehr so grün und gelb; doch war es noch so still. Da stellte er sich nun hin und sagte:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

„Na, was will sie denn?“ sagte der Butt. „Ach“, sagte der Mann, halb betrübt, „sie will in einem großen steinernen Schloß wohnen.“ „Geh nur hin, sie steht vor der Tür“, sagte der Butt.

Da ging der Mann hin und dachte, er wollte nach Hause gehen; als er aber dahin kam, da stand dort ein großer steinerner Palast, und seine Frau stand oben auf der Treppe und wollte hineingehen; da nahm sie ihn bei der Hand und sagte: „Komm nur herein!“ Damit ging er mit ihr hinein, und in dem Schloß war eine große Diele mit so einem Estrich aus Marmor, und da waren so viele Bediente, die rissen die großen Türen auf, und die Wände waren alle blank und mit schönen Tapeten versehen, und in den Zimmern lauter goldene Stühle und Tische, und kristallene Kronleuchter hingen von der Decke, und alle Stuben und Kammern waren mit Fußdecken belegt; und das Essen und der allerbeste Weinstand auf den Tischen, als ob sie brechen wollten. Und hinter dem Hause war auch ein großer Hof mit einem Pferde- und Kuhstall und Kutschwagen- alles vom Besten; auch war da ein großer herrlicher Garten mit den schönsten Blumen und feinen Obstbäumen, und ein herrlicher Park, wohl eine halbe Meile lang; da waren Hirsche und Rehe und Hasen drin und alles, was man sich nur wünschen mochte. „Na“, sagte die Frau, „ist das nicht schön?“ „Ach ja“, sagte der Mann, „so soll es auch bleiben; nun wollen wir auch in dem schönen Schloß wohnen und zufrieden sein.“ „Das wollen wir bedenken“, sagte die Frau, „und wollen es beschlafen.“ Darauf gingen sie ins Bett.

Am anderen Morgen wachte die Frau zuerst auf; es war eben Tag geworden, und sah von ihrem Bett aus das herrliche Land vor sich liegen. Der Mann dehnte und reckte sich noch, da stieß sie ihn mit dem Ellenbogen in die Seite und sagt: „Mann, steh auf und guck mal aus dem Fenster. Sieh, könnten wir nicht zum König werden über das ganze Land? Geh hin zum Butt, wir wollen König sein!“ „Ach, Frau“, sagte der Mann, „warum wollen wir König sein? Ich mag nicht König sein.“ „Nun“, sagte die Frau, „willst du nicht König sein, so will ich König sein. Geh hin zum Butt, ich will König sein.“ „Ach, Frau“, sagte der Mann, „was willst du König sein? Das mag ich ihm nicht sagen.“ Warum nicht?“ sagte die Frau, „geh augenblicklich hin, ich muß König sein.“

Da ging der Mann hin und war ganz bedrückt, daß seine Frau König werden wollte. „Das ist und ist nicht recht“, dachte der Mann. Er wollte nicht hingehen, ging aber doch hin.

Und als er an die See kam, da war die See ganz schwarzgrau, und das Wasser quoll so von unten herauf und stank auch ganz faul. Da stellte er sich hin und sagte:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

„Na, was will sie denn?“ sagte der Butt. „Ach“, sagte der Mann, „sie will König werden.“ „Geh nur hin, sie ist es schon“, sagte der Butt. Da ging der Mann hin, und als er zu dem Palast kam, da war das Schloß viel größer geworden, mit einem Turm und einem herrlichen Zierat daran; und die Schildwache stand vor dem Tor, und da waren so viele Soldaten und Pauken und Trompeten. Und als er in das Haus kam, da war alles von purem Marmor und Gold, und samtne Decken und große goldene Quasten. Da gingen die Türen von dem Saal auf, wo der ganze Hofstaat war, und seine Frau saß auf einem hohen Thron von Gold und Diamanten und hatte eine große goldene Krone auf und das Zepter in der Hand aus purem Gold und Edelstein. Und auf beiden Seiten von ihr standen sechs Jungfrauen in einer Reihe, immer einen Kopf kleiner als die andere. Da stellte er sich nun hin und sagte: „Ach Frau, bist du nun König.“ „Ja“, sagte die Frau, „nun bin ich König.“ Da stand er nun und sah sie an, und als er sie nun eine Zeitlang so angesehen hatte, sagte er: „Ach, Frau, was steht dir das gut, daß du nun König bist! Nun wollen wir uns auch nichts mehr wünschen.“ „Nein, Mann“, sagte die Frau und war ganz unruhig, „mir wird schon Zeit und Weile lang, ich kann das nicht mehr aushalten! Geh hin zum Butt; König bin ich, nun muß ich auch Kaiser werden!“ „Ach, Frau“, sagte der Mann, „warum willst du Kaiser werden?“ „Mann“, sagte sie, „geh zum Butt, ich will Kaiser sein!“ „Ach, Frau, sagte der Mann, „Kaiser kann er nicht machen, ich mag dem Butt das nicht sagen; Kaiser ist nur einmal im Reich; Kaiser kann der Butt nicht machen.“ „Was“, sagte die Frau, „ich bin König, und du bist doch mein Mann; willst du gleich hingehn? Kann er Könige machen, so kann er auch Kaiser machen; ich will und will Kaiser sein! Gleich geh hin!“

Da mußte er hingehen. Als der Mann aber hinging, war ihm ganz bang; und als er so ging, dachte er bei sich: „Das geht und geht nicht gut: Kaiser ist zu unverschämt, der Butt wird's am Ende leid.“ Indes kam er an die See. Da war die See noch ganz schwarz und dick und fing an, so von unten herauf zu schäumen, daß sie Blasenwarf, und es ging so ein Wirbelwind über die See hin, daß sie sich nur drehte. Und den Mann ergriff ein Grauen. Da stand er nun und sagte:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

„Na, was will sie denn?“ sagte der Butte. „Ach, Butt“, sagte er, „meine Frau will Kaiser werden.“ „Geh nur hin“, sagte der Butt, „sie ist es schon.“ Da ging der Mann hin, und als er ankam, da war das ganze Schloß von poliertem Marmor mit Figuren aus Alabaster und goldenen Zieraten. Vor der Tür marschierten die Soldaten, und sie bliesen Trompeten und schlugen Pauken und Trommeln. Aber in dem Hause, da gingen die Barone und Grafen und Herzöge herum, grad so, als ob sie Diener wären. Die machten ihm die Türen auf, die von lauter Goldwaren. Und als er hereinkam, da saß seine Frau auf einem Thron, der war von einem Stück Gold und war wohl zwei Meilen hoch; und sie hatte eine große goldene Krone auf, die war drei Ellen hoch und mit Brillanten und Karfunkelsteinen besetzt. In der einen Hand hatte sie das Zepter und in der Hand in der anderen den Reichsapfel, und auf beiden Seiten neben ihr, da standen die Trabanten in zwei Reihen, immer einer kleiner als der andere, von dem allergrößten Riesen, der war zwei Meilen hoch, bis zu dem allerwinzigsten Zwerg, der war so groß wie mein kleiner Finger. Und vor ihr standen so viele Fürsten und Herzöge. Da trat der Mann nun zwischen sie und sagte: „Frau, bist du nun Kaiser?“ „Ja“, sagte sie, „ich bin Kaiser.“ Da stellte er sich nun hin und besah sie sich recht, und als er sie eine Zeitlang angesehen hatte, da sagte er: „Ach, Frau, wie steht dir das schön, daß du Kaiser bist.“ „Mann“, sagte sie, „was stehst du da? Ich bin nun Kaiser; nun will ich auch Papst werden, geh hin zum Butt!“ „Ach, Frau“, sagte der Mann, „was willst du denn noch alles? Papst kannst du nicht werden; den Papst gibt es nur einmal in der Christenheit – das kann er doch nicht machen.“ „Mann“, sagte sie, „ich will Papst werden.“ „Nein, Frau“, sagte der Mann, „das mag ich ihm nicht sagen; das geht nicht gut aus, das ist zu viel verlangt,

zum, Papst kann dich der Butt nicht machen.“ „Mann, schwatz‘ kein dummes Zeug!“ sagte die Frau, „kann er Kaiser machen, so kann er auch einen Papst machen. Geh sofort hin; ich bin Kaiser, und du bist doch mein Mann. Willst du wohl hingehen?“ Da wurde ihm ganz bang zumute, und er ging hin. Ihm war ganz flau, er zitterte und bebt, und die Knie und Waden schlotterten ihm. Und da strich so ein Wind über das Land, und die Wolkenflogen, und es so düster wie gegen den Abend zu; die Blätter wehten von den Bäumen, und das Wasser ging hoch und brauste so, als ob es kochte, und platschte an das Ufer, und in der Ferne sah er die Schiffe, die gaben Notschüsse ab und tanzten und sprangen in den Wogen. Doch der Himmel war in der Mitte noch so ein bißchen Blau; aber an den Seiten, da zog es so recht rot auf wie ein schweres Gewitter. Da hing er ganz verzagt hin und stand da in seiner Angst und sagte:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

„Na, was will sie denn?“ sagte der Butt. „Ach“, sagte der Mann, „sie will Papst werden.“ „Geh nur hin, sie ist es schon“, sagte der Butt. Da ging er hin, und als er ankam, da war da wie eine große Kirche, von lauter Palästen umgeben. Da drängte er sich durch das Volk; inwendig war aber alles mit tausend und abertausend Lichtern erleuchtet, und seine Frau war ganz in Gold gekleidet und saß auf einem noch viel höheren Thron und hatte dabei drei große goldene Kronen auf, und um sie herum, da war so viel geistlicher Staat, und zu beiden Seiten von ihr, da standen zwei Reihen Lichter, das größte so dick und groß wie der allergrößte Turm, bis zu dem allerkleinsten Küchenlicht. Und all die Kaiser und Könige, die lagen vor ihr auf den Knien und küßten ihr den Pantoffel. „Frau“, sagte der Mann und sah sie so recht an, „bist du nun Papst?“ „Ja“, sagte sie, „ich bin Papst.“ Da ging er hin und sah sie recht an, und da war ihm, als ob er in die helle Sonne sähe. Als er sie so eine Zeitlang angesehen hatte, sagte er: „Ach, Frau, wie gut steht dir das, daß du Papst bist!“ Sie saß aber ganz steif wie ein Baum und rührte und regte sich nicht. Da sagte er: „Frau, nun sei zufrieden, daß du Papst bist; nun kannst du doch nichts mehr werden.“ „Das will ich mir bedenken“, sagte die Frau. Damit gingen sie beide zu Bett; aber sie war nicht zufrieden, und die Gier ließ sie nicht schlafen. Sie dachte immer, was sie noch werden könnte.

Der Mann schlief richtig gut und fest, er hatte am Tag viel laufen müssen; die Frau aber konnte gar nicht einschlafen und warf sich die ganze Nacht von einer Seite auf die andere und dachte immer darüber nach, was sie wohl doch werden könnte, und konnte sich doch auf nichts mehr besinnen. Indessen wollte die Sonne aufgehen, und als sie das Morgenrot sah, setzte sie sich aufrecht im Bett hin und sah starr da hinein. Und als sie aus dem Fenster die Sonne so heraufkommen sah: „Ha“, dachte sie, „kann ich nicht auch die Sonne und den Mond aufgehen lassen?“ „Mann“, sagte sie und stieß ihn mit dem Ellbogen in die Rippen, „wach auf, geh hin zum Butt, ich will werden wie der liebe Gott.“ Der Mann war noch ganz schlaftrunken; aber er erschrak so, daß er aus dem Bett fiel. Er meinte, er hätte sich verhöhrt, und rieb sich die Augen aus und sagte: „Ach, Frau, was sagst du?“ „Mann“, sagte sie, „wenn ich nicht die Sonne und den Mond kann aufgehen lassen – das kann ich aushalten, und ich habe dann keine ruhige Stunde mehr, daß ich sie nicht selbst kann aufgehen lassen.“ Dabei sah sie ihn ganz böse an, daß ihn ein Schauer überlief. „Gleich geh hin; ich will werden wie der liebe Gott.“ „Ach, Frau“, sagte der Mann und fiel vor ihr auf die Knie, „das kann der Butt nicht. Kaiser und Papst kann er machen; ich bitte dich, geh in dich und bleibe Papst.“ Da kam die Bosheit über sie; die Haare flogen ihr so wild um den Kopf und sie schrie: „Ich halte das nicht aus! Und ich halte das nicht länger aus! Willst du hingehen?“ Da zog er sich die Hosen an und lief davon wie unsinnig.

Draußen aber ging der Sturm und brauste, daß er kaum auf den Füßen stehen konnte. Die Häuser und die Bäume wurden umgeweht, und die Berge bebten, und die Felsenstücke rollten und die See, und der Himmel war ganz pechschwarz, und es donnerte und blitzte, und die See ging in so hohen schwarzen Wogen wie Kirchtürme und Berge, und oben hatten sie alle eine weiße Schaumkrone. Da schrie er, und er konnte sein eigenes Wort nicht hören:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
Mine Frau, de Ilsebill,  
Will nich so, as ik wol will.“

„Na, was will sie denn?“ sagte der Butt. „Ach“, sagte er, „sie will werden wie der liebe Gott.“

„Geh nur hin, sie sitzt schon wieder in dem Pißpott.“  
Da sitzen sie noch bis auf den heutigen Tag.

## Oma weiß es am Besten...

Mit Oma's Hausmitteln gegen

### Sonnenbrand:

#### Ein Joghurt- oder Quark- Wickel

Diese ziehen die Hitze aus der Haut und wirken zudem kühlend und lindernd. Der Wickel ist nicht anzuwenden, wenn sich Bläschen gebildet haben. Nach 15 Minuten muss der Wickel wieder vorsichtig abgewaschen werden.

#### Viel trinken

Damit der Flüssigkeitsverlust wieder ausgeglichen werden kann.

#### Gurkenscheiben auf die Haut legen

Durch den Wassergehalt der Gurke wirkt diese auch beruhigend.

#### Kompressen aus Kamillentee oder Schwarztee

Der Kamillentee beruhigt die Haut. Der Schwarztee hat ebenfalls eine beruhigende Wirkung auf die verbrannte Haut und minimiert später das Abschälen der Haut.

#### Wichtig!

Vermeiden Sie bis zum Abklingen der Rötungen weitere Sonnenbäder.

## Kopfschmerzen

Kalte Kompressen oder wechsel Armbäder

Einige Tropfen Pfefferminzöl entweder auf den Nacken, die Stirn  
oder die Schläfe reiben

Einen Spaziergang an der frischen Luft machen

Ausreichend Wasser trinken

Manchmal entstehen Kopfschmerzen, wenn der Körper nicht  
genügend Flüssigkeit hat

## Dehnübungen

Dehnen Sie ihre Nackenmuskulatur mit leichten Übungen auf.

Übungen:

Kreisen Sie mit ihren Schultern vorwärts und rückwärts

Kopf neigen und wiederaufrichten

## Mückenstiche

Ein paar Tropfen Essig auf den Mückenstich geben

Eine aufgeschnittene Zwiebel auf den Stich legen

Quark

Honig, dieser soll aber nur aufgetragen werden, wenn der  
Mückenstich bereits aufgekratzt ist.

# Lösungen

Leicht:

2	6	1	7	9	3	4	5	8
8	4	5	2	6	1	3	9	7
7	3	9	5	4	8	2	6	1
3	1	6	4	8	2	9	7	5
5	8	2	6	7	9	1	4	3
4	9	7	3	1	5	6	8	2
9	7	3	8	2	6	5	1	4
6	2	4	1	5	7	8	3	9
1	5	8	9	3	4	7	2	6

Mittel:

2	3	9	8	4	5	6	1	7
5	7	8	1	6	9	3	2	4
4	1	6	3	7	2	9	8	5
1	4	3	2	5	8	7	6	9
9	2	5	7	3	6	8	4	1
8	6	7	4	9	1	2	5	3
3	9	2	6	1	4	5	7	8
7	8	1	5	2	3	4	9	6
6	5	4	9	8	7	1	3	2

Schwer:

2	6	8	4	7	3	9	5	1
5	7	9	8	2	1	4	6	3
3	4	1	6	5	9	2	8	7
4	8	2	3	9	5	7	1	6
6	9	3	1	4	7	8	2	5
1	5	7	2	8	6	3	4	9
7	2	6	5	3	4	1	9	8
8	3	5	9	1	2	6	7	4
9	1	4	7	6	8	5	3	2

Rätsel:

	B				F		H		A				
	A	H	O	I		A	L	T	K	L	U	G	
	S	A	E	B	E	L		M	A	L		A	
G	A	U	D	I		K	E	L	T	E	R	N	
	L			Z	O	O				A	N	I	S
	T	U	B	A			C	A	M		N		
		N			A	C	H			A	K	N	E
M	A	R	C	E	L			A	B	R	I	S	S
	B	U	S		B	I	O			A	N	A	S
	C	H	I	N	A		S	I	N	G	L	E	

# Ansprechpartner

## **Unsere Bewohnervertretungsmitglieder:**

Herr Hans-Jürgen Venhofen - Haus 1  
Frau Doris Busch - Haus 1  
Frau Hilde Martens - Haus 1  
Frau Anneliese Michalski - Haus 2  
Frau Birgit Lehmann - Haus 1

## **Ansprechpartner Einrichtung:**

### **Verwaltung:**

Frau Kretschmann, Frau Schulte, Frau Wasmuth

### **Bürozeiten:**

Montag bis Freitag  
08:00 - 17:00 Uhr

Samstag  
08:00 - 13:00 Uhr

**Einrichtungsleitung:** Herr Huusmann & Herr Jacobs  
**Pflegedienstleitung:** Frau Putz  
**Küchenleitung:** Herr Gerlach  
**Hauswirtschaftsleitung:** Frau Grande

### **Redaktionsteam:**

Frau Walk  
Herr Jacobs & Herr Huusmann

### **Fotos:**

SZ Osterfeld

### **Layout:**

Ines Eckhoff

# Copyright/Disclaimer

## 1. Inhalt der Hauszeitung:

Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen in der Hauszeitung. Haftungsansprüche gegen die Autoren, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Autoren kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind frei bleibend und unverbindlich. Die Autoren behalten es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

## 2. Urheber- und Kennzeichenrecht:

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Bilder, Grafiken und Texte sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim SeniorenZentrum Osterfeld GmbH, Heinrich-Mahler-Str. 1+3, 27619 Schiffdorf.